



Das Münster von Süden 1675 (Ulmer Museum)

Mit einem Segensspruch auf das „schöne Münster“, auf die Obrigkeit und die christliche Gemeinde überschreibt Johann Ludwig Bürglin seine Tuschzeichnung :
„Schau hier diß Schöne Münster an, so steth in Ulm auf weitem plan
Herr segne die so Gottes Wort verkündigen an diesem Ort,
gib ihnen einen starcken muth, daß sie nicht fürchten Fleisch und Blut
Behüt für aller Nothgefahr, die Obrigkeit all Zeit und Jahr.
Der Christlichen Gemein wolst geben, daß sie mög nach deim Willen leben,
Uns allen gib nach dieser Zeit, die Ewig Freud und Seeligkeit.
Von mir Johann Ludwig Bürglin in Ulm, den 13. Augusti im Jahr Christi 1675“

Das „schöne Münster“ ist ein unvollendeter Bau, ein gewaltiger das Stadtbild beherrschender Torso: Der Westturm hat eine Höhe von ca. 70 Metern und ist mit einem Notdach versehen, das Strebewerk fehlt noch völlig und der südliche Chorturm (rechts des Schiffes) ist nur ein Stumpf, links davon die Privatkapelle der Ulmer Patrizierfamilie Roth, die 1817 abgebrochen wurde.

1543 war der Bau an der Kirche eingestellt worden. In den folgenden Jahrhunderten bis zur Wiederaufnahme der Bautätigkeit 1844 begnügte man sich damit, den Bauzustand mit den notwendigen Ausbesserungen über die Zeit zu retten. Dazu gehören etwa die 1633 erneuerten Schleppegaben auf den Dächern von Schiff und Chor. Mit ihren Läden in den Nischen zwischen den Strebepfeilern nutzen Handwerker und Händler geschickt den zentralen Standort der Kirche für ihre weltlichen Geschäfte.